

Probation-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Probation-Nachrichten ist ohne Erlaubnis der Redaktion nicht gestattet.

1. Nordhausen, 1. Okt. Der Herr Justizminister Dr. Friedberg hat auch die hiesigen Gerichte, das Probationsamt u. s. w. besucht. — Der Erbkam. Hofmann zu Stolberg-Soltau ist schwer erkrankt und wird von dem Geheimrath Dr. Weber aus Halle ärztlich behandelt. — Eine größere Anzahl von Kaufleuten macht bekannt, daß sie im Winterhalbjahr ihre Geschäftslotale abends 9 Uhr schließen. — In Stolberg herrscht der Typhus stark. Es sind bereits hundert Bräunen analytisch untersucht und dabei in verschiedenen Fällen als ungesund befunden worden. — Die Zahl der in Andreasberg an der Erzgebirgs-erkrankten Personen ist auf über 100 gestiegen.

2. Wiehe, 2. Okt. Herr Bezirksassessor Wendt Mühlentberg befindet sich in diesem Frühjahre 10 Bund Triumph-Haler für circa 1/2 Worgen feid ausgesät und davon geerntet: an Früchten 23 Berliner Scheffel, an Erbsen 61 Centner. Dätte die Frucht durch Hagelgalle nicht gelitten, dann würde der Ertrag noch höher gewesen sein.

3. Von der Infanterie, 2. Okt. Der September ist für unsere Weidberge ganz besonders günstig gewesen, insofern die Qualität des Heuraths eine vorzügliche geworden ist. Der Traubenbestand ist schon jetzt ein recht lebhafter. Der Preis stellt sich auf 20—25 Pf. pro Hünd Talentzahn.

4. Gera, 2. Okt. Wie verlautet ging das große Schandener, von welchem wir oberländisches Städtchen Saalburg heimgelichtet wurde, an drei Stellen zugleich auf; man vermutet allgemein in Folge von Brandstiftung. An städtischen Gebäuden sind wiederum das Rathhaus, das Hospital, das Armenhaus, eine alte Frau, welche ihre Wohnung nicht verlassen wollte, ist sich zuletzt genöthigt, aus der Höhe von zwei Stockwerken die Straße zu springen. Dabei brach sie das Genick. Viele Bewohner befinden sich auf den Feldern mit Kartoffelausbeimen beschäftigt. Als sie in der Stadt ankamen, fanden sie ihre Wohnungen als rauchende Eschhaufen. Drei Häuser, welche vor zwei Jahren mit abgebrannt waren, sind diesmal nochmals dem Elemente zum Opfer gefallen. Von Versicherungsgesellschaften sollen die Wachen-Mitglieder und der Londoner Börsen besonders betroffen sein.

5. Sondershausen, 2. Okt. Der Director des hiesigen Gymnasiums, Herr Schulrath Dr. Wilhelm Pfeiler, feierte gestern sein fünfzigjähriges Jubiläum. Er ist ein Mann von edler, ruhiger, doch dem Verstande Geschärft und Fähigkeiten an diesem Ereigniß zeigte zahlreiche Beweise der Liebe und Achtung von nach und fern zugegangen sind. Die reich geschmückte Wohnung des Jubilars wurde im Laufe des Vormittags nicht leer von Gratulanten aus allen Kreisen der Einwohnerheit. Herr Staatsminister Feinhardt überreichte mit seinen Begleitern die Glückwünsche des Fürsten, die Beamteten des Fürstenthums ließen dem Jubilar durch eine Deputation ein kostbares Silbergeschenk überreichen, während die Schüler des Gymnasiums ihrem hochgeliebtesten Lehrer einen prächtigen goldenen Vorberckanz zum Geschenk machten. Auch der Vater des regierenden Fürsten, Fürst Günther, ließ den Jubiläumstag nicht vorbeigehen, ohne seinen teuren Huldigen einen feierlichen Anerkennungsausspruch zu ertheilen, er sandte ihm einen Vorberckanz und sein Porträt. Die feierlichste Zeremonie hielten hien am Abend zu Ehren des Jubilars großen Kommiss. Von einer öffentlichen Feier des Jubilars mußte leider in Folge des durch die aufgetretene Augenkrankheit bedingten vorzeitigen Schulschlusses abgesehen werden.

Bermittlungs.

6. Rassel, 2. Okt. Gestern hat sich die ein junger Kaufmann, welcher seit vielen Jahren als Kassirer eines der größten hiesigen Fabrik-Etablissements fungirte, erschossen. Der Verlebte war ein ebenlo begabter als beliebter junger Mann, Vorstandsmittglied des kaufmännischen Vereins u. s. Er besaß nicht nur reiche sprachliche und literarische Kenntnisse, sondern hatte auch höchst edelsten Charakter und eine hohe geistige Bildung. Der ihm anvertraute Bekannte, der die Ursachen machende Selbstmord scheint in einem Anfälle von geistiger Störung ausgeführt worden zu sein. Der in guten Verhältnissen befindlich gewesene junge Mann hinterließ eine tiefbetruete Mutter.

7. rüchungen. Das Preisrichtercollegium, aus 49 Sachverständigen bestehend, trat am 12. Okt. zur Besprechung der Verhandlungen von Landwirthchen und Viehhändlern auf demhohle Güter und Wälfereien sollen voranstellen werden.

8. Eisenbahnzusammenschluß. Man meißet uns aus Laibach, 1. Okt.: Heute morgen hieß der von Wien nach Triest gehende Lokomotivzug gegen den hiesigen Bahnhofs infolge falscher Beschilderung gegen einen Güterzug, Hierbei wurden 2 Personen leicht verletzt. Die Lokomotive des Personenzuges wurde beschädigt, mehrere Wagen des Güterzuges zertrümmert.

9. Beklebener Brinn. Aus Karlsruhe, 29. Sept., wird gemeldet: Prinz Ludwig, der jüngste Sohn des Großherzogs, war eben zur Bahn gefahren, um nach Baden-Baden abzureisen. Das Gemäch, welches nachgefahren werden sollte, wurde von dem Diener Stütz für Stütz auf den Wagen gelassen. Ein Dieb, der sich unbemerkt herangehohlet hat, nahm, während der Diener einen Augenblick abwesend war, einen kleinen Koffer, trug ihn in das nahe Gebüsch und beachte ihn seines Jagals, der in einem Ueberzieher und einer Weste mit sich führte, während der Diener die Bemühungen der Polizei bis jetzt noch nicht ermittelte.

Berichte und Besprechungen.

10. Leipzig-Vorlesungen in Gisleben. (Bericht der Saale-Ztg.)

11. Gisleben, 2. Oktober. Zur Theilnahme an den Vorlesungen haben sich ca. 600 Lehrer aus der Provinz eingefunden. Nach kurzen Vorkursen und mündlichen Meinungsäußerungen in den letzten General-Vorlesungen des Beschlusses-Vereins sind die diesjährigen Verhandlungen getrennt von Seite der Entwürfe und voller Harmonie. Die Stadt hat durch reiche Verpflegung der Gebäude und durch mehr als ausreichende Gewährung von Frei-Quartieren ihren Gästen einen ausgeprochenen herzlichen Empfang bereitet.

12. Ueber die Provinz-Stiftung wurde von Herrn Rektor Schönfeld aus Quedlinburg gefehrt und berichtet, daß nach den Kämpfen um die Weiterführung dieser Einrichtung der Verwaltungsrath dem jetzigen Vorstände des Prob.-Vereins am 5. März das Statut zurückgeliefert habe, und daß nach einem feil. Erlaß vom 13. Jan. d. J. das Hausgrundstück und das Schulvermögensvermögen in warm empfindlichen Worten und geistvoller Rede ausbrach. Herr Seminarlehrer Schöberl hat dies im Auftrage des hiesigen Volksschulvereins, der Vorstände konnte nicht umhin einem so herzlichen Empfang gegenüber mit einem Wünsche für das Wohl der Schulen, der Verehrtheit und der Stadt den Dank des Gesammtschullehrereins auszuspochen. In Schlußworten wurden die Herren Schöberl und Schöberl gewählt. Gelegentlich der Berichte über Wälfereien und Emertiten-Verfahren wurde über die maaßgebender Regierung-Bittwenkaffe erwähnt, daß sie wenig Zuwachs erfahren habe. Im vergangenen Jahre betrug das Vermögen derselben 735,000 M., welches sich um einige Tausend vermehrt hat. Im erlösten Regierungsbudget des Jahres 1883/84 ist die Ausgabe auf 126,628 M. belaufen, das Kapitalvermögen hat die Höhe von 316,696 M.

13. Der Bericht über den Emertiten-Kassenverein, dessen Generalversammlung zwei Stunden vor der Redeversammlung selbst den Verdacht gegen Dich ausgeföhrt, um seinen Vorteil daraus zu ziehen. Was ist das? Er hob den Brief auf und las ihn. Es war ein ziemlich langes Schreiben. Sein Witz glitzerte anfänglich über die Zeilen, aber bald wurde seine Aufmerksamkeit gefesselt, und nun zogen seine bühnigen Brauen sich zusammen. Es war der Brief, den Fräulein an Leonore gerichtet hatte; auch er enthielt die fürchterliche Anklage und zugleich die dringende Bitte um ein offenes Schuldgeständnis, das jetzt allein noch Edward retten konnte.

Leonore.

14. Roman von Oswald August König. (Fortsetzung.) Hubert Kemmler war kein furchtsamer Mann, er sah den alten Herrn fest an.

15. „Rechenhaft würde ich von Ihnen fordern und mir sicherlich auch zu schaffen wissen, wenn Sie den Mann wieder mich erschöpfen,“ sagte er mit scharfer Betonung. „Wollen Sie mich suchen, so können Sie mich zu jeder Zeit finden — ich bin der Rechtskonsulent Hubert Kemmler.“ Der Major schmeckte die Lippe. „Nun weiß ich genug,“ erwiderte er. „Hinaus!“ „Ich gehe auch ohne diesen Besch,“ Sie aber werden sich mit bitterer Neugier Stunde noch erinnern!“ „Ich werde heute noch den Unterdrückten besuchen, um mich zu überzeugen, von diesem Verdacht gegen meine Tochter erfuhr und verbreitet hat,“ sagte der Major, während er ihm durch den Korridor bis zur Treppe folgte; „ich werde die Polizei ersuchen, ein wachsam Auge auf Sie zu richten, damit Ihre hochheiligen Junge keinen weiteren Schaden anrichten kann.“

16. Kemmler suchte mit den Händen und stieg schweigend die Treppe hinunter. Der alte Kammerdiener kam von unten herauf. Der Major schloß ihm den Mann bis zum äußeren Thore zu begleiten und ihn nicht wieder einzulassen, gleichviel, unter welchem Vorwande er auch einmal begehren möge. „Sie werden's nicht hindern können, wenn ich, von Gendarmen begleitet, im Namen des Geheimes Einlaß fordere!“ rief Kemmler vom Fuß der Treppe hinauf. Der Major sandte ihm einen Blick nach und wandte sich um. Gleich darauf trat er in das Zimmer seiner Tochter. Leonore stand am Fenster und schaute mit finsternem Blick hinaus. Ein offener Brief lag zu ihren Füßen auf dem Teppich. „Ich werde diesen Lump gerichtlich belangen,“ sagte der Major mit zornbebenender Stimme, indem er die Pergerte, die er noch in der Hand hielt, auf den Tisch warf; „der Kerl hat

17. abgehalten wurde, konnte nur einen geringen Fortschritt der Sache bewirken. Der Verein schloß die Mitglieder (eine kleine Zahl im Vergleich zu den 2000 Lehrern der Provinz) und unterließ 42 Emertiten, nehmens sogar 44, welches ungleiche Verhältniß sich daraus ergibt, daß anfangs auch die ältesten Lehrer als Mitglieder aufgenommen wurden. Die größte Sorgfalt bei der Vereinsverwaltung wird diese Schritte glücklicherweise. Das Vereinsvermögen besteht sich auf 26,000 M. Die Emertiten belaufen sich gegenwärtig auf 52 M., sollen später jedoch auf 150 M. erhöht werden. Es wird die dringende Bitte um Mitgliedsausgehoben.

18. Ueber die gestern stattgehabte Delegirtenversammlung des Provincial-Lehrervereins wird das Protokoll berichtet. Es sind 37 Vereine vertreten gewesen. Die Einnahme hat die Höhe von 592 M., die Ausgabe eine solche von 386 M., der Bestand die von 206 M. Der Unterstiftungsfonds der Wilhelm August-Stiftung betragt 2288 M. Die permanente Beihilfenleistung hat einen Ertrag von 2250 M., ergeben, wovon von dem Verlagsbuchhändler 20 Proz. der Netto zu gute kommen. Der Antrag auf Erhöhung der Beiträge von 30 auf 50 Pf. ist abgelehnt. Herr Lehrer Hofmann aus Magdeburg, hat den Vorsitz des Central-Vorstandes auf weiter entlassend abgethan, und es ist an seine Stelle Herr A. Schöberl-Magdeburg gewählt. Von den angeordneten Vorträgen wurde zuerst der von Herrn Rektor Knabe hier über Schule und Haus gehalten, der sich über moderne Beirungen und das eigenbürtige Sprüche unierer Zeit bezieht und die unglücklichen Einflüsse und den günstigen Einfluß durch die Lehrer und ihre Hausarbeit hervorhob; der zweite Vortrag des Herrn Dr. Robert aus Magdeburg war u. a. m. langweilig, daß weder über die aufgestellten Theilen bedacht, noch der dritte Vortrag über „Note oder Biffer“ gehalten werden konnte.

19. Ueber die Thätigkeit resp. die Arrangements des Rotationsvereins herrscht allgemeine Anerkennung. Eine Vermittlungsstellung wurde in den diesjährigen Lehrer-Vorlesungen hat bisher keine ihrer Vorgängerinnen aufzuweisen gehabt. (NB. Die Vermittlung stammen aus den Kabineten des Seminars, der ersten und zweiten Vizepräsidenten.) Das Festessen, bei welchem u. a. ein Telegramm aus dem Herrn Kultusminister abgelesen wurde, fiel zu allererst hundert Personen auf. Die geistige musikalische Abendunterhaltung mit Einwirkung des Musikpfeils „Einer muß herabsteigen“ von Wilhelm hat höchlich amüsiert und war von einer Kopf an Kopf gedrängten Zuhörerschaft besetzt. Das heutige Festessen fand am 2. Oktober im Saale statt. Der zweite Vortrag des Herrn Vizepräsidenten war u. a. m. langweilig, daß weder über die aufgestellten Theilen bedacht, noch der dritte Vortrag über „Note oder Biffer“ gehalten werden konnte.

Deutscher Spartaftentag. (Bericht der Saale-Zeitung.)

20. O Weimar, 2. Okt. Das Comité des Deutschen Spartaftentags versammelte sich am 10. Uhr morgens auf Planung seines Geschäftsführers, H. Lammerz-Bremen, und verhandelte unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters H. Schöberl zunächst über die Weiterführung seiner Agitation. Nach dem Ergebnis der Verhandlungen wird der Spartaftentag als eine regelmäßig wiederkehrende jährliche Landesversammlung fortzuführen. Auf den Wunsch der hiesigen Vorstände und Geschäftsführers Lammerz soll die auf ihm hauptsächlich allein ruhende Verantwortlichkeit fortan einem kleinen geschäftsführenden Ausschuss übertragen werden, für den das Comité drei Namen vorzut bescheiden wird, die sich, zumal aus der schon vorhandenen Spartaftentag-Vereänden, selbst ergäben. Beiträge zu den Spartaftentag-Kosten werden angenommen werden von Spartaftentag-Vereänden, von einzelnen Spartaftentag und von persönlichen Theilnehmern. Es sind dann in der Comitéthung noch einige ähnliche Fragen besprochen worden, deren eine der nachsten Spartaftentag in Aussicht genommen wurde, nämlich die Belegung der Spartaftentageländer. Die öffentliche Versammlung im Saalbauhall wurde 3 Uhr nachmittags im Namen des Comité eröffnet durch Herrn A. Lammerz, der eine geduckte Mitteilung des Oberbürgermeisters Rumpke-Magden und einige Abzüge des Aufhoses über die preussischen Spartaftentag im Jahre 1882 von Dr. Conrad Höpfer übergab.

XX.

21. „Ich muß Sie erlauben, sich ruhig zu lassen,“ sagte der Major, als Schirmer eintrat; „ich stehe im Begriff, zur Stadt zu fahren. Sind es nur geschäftliche Angelegenheiten, so können wir sie ja bis morgen verschieben.“

22. „Nein, es sind andere, ernsthafte Angelegenheiten,“ erwiderte Schirmer ruhig. „Meine Mittheilungen betreffen das Verdrehen, das in diesem Hause begangen wurde.“

23. Der Major hatte die Brauen wieder zusammen gezogen und blickte den Beamten unwillig an.

24. „Was geht denn Sie diese Geschichte an?“ fragte er. „Ich liebe es nicht, daß jeder seine Aile hineinreißt; kümmern Sie sich um Ihr Geschäft und nicht um meine hässlichen Angelegenheiten.“

25. Ein ironisches Lächeln zeigte sich auf die Lippen Schirmers.

26. „Mein Geschäft gebietet mir eben, mich mit diesen hässlichen Angelegenheiten zu befassen, Herr Major,“ sagte er. „Sollten Sie mich jetzt noch für einen Hauswirth, so ist dies ein Beweis, daß ich meine Rolle gut gespielt habe. Nun aber muß ich die Waage fallen lassen, da ich Ihres Befehlses bedarf.“

27. „Sie sind auch Polizeiherr?“ brante der Major an. „Ich habe vorhin schon einer von dieser Sorte hinausgenommen.“

28. „Erlauben Sie, ich werde nicht dulden, daß Sie mich beschimpfen!“ bemerkte Schirmer ernst. „Ich bin geheimer Beamter des Kriminalgerichts und als solcher verpflichtet, alle Mittel und Wege zu benutzen, um das hier verübte dunnle Verbrechen zu enthüllen.“

29. „Im Auftrage des Gerichtes?“ fragte der Major, dem das ernste, ruhige Auftreten des Beamten imponirte. „Und im Auftrage der Angehörigen des Angeklagten. Ich kann mir denken, was Sie vorhin die Thüre gezogen haben; war es nicht der Winkeladvokat Kemmler?“

30. „Allerdings,“ handelte auch er im Auftrage. „Nein, er handelte aus persönlichen Interessen und es ist in solchen Dingen gänzlich unerfahren. Sie erlauben wohl, daß ich Platz nehme?“

